



## **I N F O R M A T I O N**

zur Pressekonferenz mit

**Markus ACHLEITNER**

**Wirtschafts- und Energie-Landesrat**

**DDr. Werner STEINECKER**

**Generaldirektor Energie AG Oberösterreich**

am 22. Juni 2022 zum Thema

# **„Energiewende braucht starke Stromnetze Aktualisierung des Stromnetz-Masterplans für OÖ Ausbau-Projekte für die oö. Stromnetz-Infrastruktur“**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

### **Rückfragen-Kontakt:**

**Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. +43 664 600 72 15 103**

**Michael Frostel, MSc, Presse Energie AG, Tel. 0664/60165 3993**



**Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER:****Neuer „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032“  
beschleunigt Umsetzung der Energiewende**

*„Ein leistungsfähiges Stromnetz, das sowohl Versorgungssicherheit als auch eine hohe Versorgungsqualität bietet, sind nicht nur entscheidend für die Aufrechterhaltung unserer Lebensqualität, sondern auch essentiell für den Wirtschafts- und Industriestandort Oberösterreich. Darum haben wir bereits 2018 den ‚OÖ. Stromnetz-Masterplan 2028‘ präsentiert. Auf Basis der zehnjährigen Ausbauplanung der drei Netzbetreiber Austrian Power Grid AG, Netz OÖ GmbH und Linz Strom Netz GmbH finden sich in diesem Masterplan 34 Projekte auf den Spannungsebenen  $\geq 110$  kV und Umspannwerke mit einem Gesamt-Investitionsvolumen von einer Mrd. Euro. Der massive Ausbau der erneuerbaren Energien und die verschärften Klimaschutz-Zielsetzungen auf europäischer Ebene haben die Erfordernisse beim Ausbau der Stromnetze massiv verändert. Dazu sind jetzt auch noch die Auswirkungen der geopolitischen Entwicklungen auf die Energiemärkte gekommen. Deshalb wird bereits mit Hochdruck an einem neuen ‚Stromnetz-Masterplan 2032‘ gearbeitet, um die Strom-Infrastruktur in Oberösterreich noch schneller auf die aktuellen und künftigen Anforderungen auszurichten“, kündigt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner an.*

*„Der Netzausbau auf allen Ebenen der Übertragungs- und Verteilnetze wird zum Schlüsselinstrument für die Energiewende mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien. Durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien wird auch die Stromerzeugung dezentralisiert. Eine massive Dezentralisierung gibt es aber nicht nur bei der Einspeisung von Strom, sondern auch beim Verbrauch, etwa durch die E-Mobilität. Hier müssen wir die Elektrifizierung der Mobilität in allen Regionen unseres Landes ermöglichen und sichern“, unterstreicht Landesrat Achleitner.*

Der „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032“ soll insbesondere folgende Schwerpunkte ermöglichen:

- Sicherstellung der Versorgungssicherheit mit ausreichender Energie für Industrie und Bevölkerung
- Ermöglichung von Wirtschaftswachstum bzw.-entwicklung
- Ermöglichung des massiven Ausbaus dezentraler Erzeugung mittels erneuerbarer Energieträger
- Elektrifizierung der Mobilität
- Elektrifizierung der Industrie zur Dekarbonisierung – zB E-Öfen statt Hochöfen
- Verstärkte Elektrifizierung der Raumwärme zur Dekarbonisierung – zB Wärmepumpe statt Öl- und Gasheizungen

#### **Bereits fertiggestellte Projekte aus dem „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2028“:**

- Generalsanierung Ranna-Partenstein (2019):
  - Ersatzneubau mit neuen Masten und Seilen der Leitung aus den 1920er Jahren
- 110 kV-Stromversorgung Alm- und Kremstal (2021):
  - 110 kV-Leitung zum Ringschluss zwischen Kirchdorf und Vorchdorf mit neuem Umspannwerk Steinfeldern und den einmündenden 30 kV-Leitungen
- Umspannwerk Pyburg (2021):
  - Regionale Stromversorgung und Kapazität für Abtransport erzeugter Energie durch Einbindung 30 kV-Netz in 110 kV-Netz
- Umspannwerk Hörsching (2022):
  - Regionale Stromversorgung und Kapazität für Abtransport erzeugter Energie durch Einbindung 30 kV-Netz in 110 kV-Netz
- Stromversorgung Pramstal Süd mit Umspannwerk Raab (2022):
  - 110 kV-Leitung von Ried nach Raab mit neuem Umspannwerk zur Stromversorgung im 30 kV Netz und für Abtransport regional erzeugter Energie >> die Inbetriebnahme wird morgen, Donnerstag, erfolgen.

#### **Derzeit in Bau befindliche Projekte aus dem „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2028“:**

- Netzabstützung Wagenham (Umspannwerk mit APG-Netzanbindung)
- 30 kV/110 kV-Umspannwerk Ohlsdorf

#### **Vor Umsetzung befindliche Projekte aus dem „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2028“ (Auswahl):**

- Netzabstützung Zentralraum (APG, Netz OÖ, Linz Netz)

- Netzabstützung Innkreis (Gemeinde Hohenzell) – Umspannwerk zwischen APG-Netz und Netz OÖ
- Ersatzneubau Timelkam – Ried – Innkreis Umspannwerk
- Mühlviertel-Leitung: vor dem Genehmigungsverfahren

### **Eckpunkte im neuen „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032“:**

Mit dem „OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032“ wird der Ausbauplan entsprechend der aktuellen Entwicklungen aktualisiert und mit neuen Projekten nach Bedarf ergänzt:

- Es werden neue Umspannwerke in den Regionen benötigt, um auch für die lokale Stromerzeugung vor Ort gerüstet zu sein.
- Ebenso muss es Leitungsverstärkungen auf allen Ebenen geben.
- Darüber hinaus müssen die Projekte auch wieder neu aufeinander abgestimmt werden, weil sie in technischer und damit auch in zeitlicher Wechselwirkung zueinander stehen,

Leuchtturmprojekt bei der Umsetzung der bestehenden Projekte ist das „Zentralraumprojekt OÖ“:

- Damit soll insbesondere der Standort Linz der voestalpine mit ausreichend Strom versorgt werden, um dem Unternehmen weitere Schritte zur mittelfristigen Erzeugung von „grünem Stahl“ zu ermöglichen.
- Das Projekt „Zentralraum OÖ“ ist aber auch die Voraussetzung für alle 110 kV-Kabelprojekte im Linzer Raum.
- Aktueller Status:
  - Behördenverfahren UVP läuft
  - SUP-Kundmachung endet heute, 22. Juni 2022

*„Um alle Projekte im Bereich der 110 kV-Netze abzubilden, werden beim ‚OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032‘ neben der APG, der Netz OÖ und der Linz Netz auch die Ennskraftwerke AG und die Wels Strom eingebunden, weil auch sie 110 kV-Netze betreiben, zB Kraftwerksleitungen“, erläutert Landesrat Achleitner.*

*„Mit dem ‚OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032‘ wollen wir sowohl die erforderliche Infrastruktur für die Energiewende hin zu Strom aus erneuerbaren Energien bereitstellen, als auch die Leistungsanforderungen von Wirtschaft und Haushalten sicherstellen. Der ‚OÖ. Stromnetz-Masterplan 2032‘ wird bereits im kommenden*

Herbst im Detail präsentiert“, kündigt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner an.

## **UVP-Verfahren auf maximal zwei Jahre beschränken**

„Die Beschleunigung der Energiewende erfordert auch einen beschleunigten Netzausbau. Die kürzesten und damit schnellsten Verfahren sind jene, die erst gar nicht durchgeführt werden müssen. Daher hat Oberösterreich beispielsweise auch die Genehmigung von PV-Anlagen dereguliert, andere Bundesländer, wie etwa Niederösterreich, sind diesem Beispiel gefolgt. Zugleich hat Oberösterreich beim Bund intensiv darauf gedrängt, auch bei der Genehmigung der Mittel- und Niederspannungsnetze zu deregulieren. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz wurde der Grundstein dafür gelegt, dass es österreichweit auch zu einer Genehmigungsfreistellung für Kabelleitungen bis 45 kV kommt“, erklärt Landesrat Achleitner. Wobei sich Oberösterreich auch dafür eingesetzt hat, dass diese Genehmigungsfreistellung auch für Freileitungen bis 45 kV gelten sollte.

„Die ambitionierten Klimaziele machen eine noch schnellere Umsetzung der Energiewende erforderlich. Der meist unkalkulierbare und zu lange Rechtsweg verhindert derzeit jedoch, dass der Stromnetz-Ausbau in einem vertretbaren Zeitrahmen erfolgen kann. Es liegt am Bund, hier für eine entsprechende Verfahrensbeschleunigung zu sorgen“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

„Ziel muss es jedenfalls sein, dass alle UVP-Verfahren im Energiebereich auf maximal 2 Jahre beschränkt werden“, stellt Landesrat Achleitner klar.

## **Ausbau der E-Mobilität durch Bereitstellung der erforderlichen Lade-Infrastruktur absichern**

„Wir erleben gerade einen Boom bei der E-Mobilität, so ist die Zahl der Neuzulassungen in Österreich alleine von 2020 auf 2021 um plus 72 % angestiegen. Der von der EU angestrebte Ausstieg aus den Verbrennungsmotoren ab 2035 wird den Boom bei E-Autos naturgemäß weiter beschleunigen. Auch die Automobilindustrie reagiert bereits darauf, wie etwa die Investitionen des BMW-

Konzerns in Höhe von 1 Milliarde Euro in ihr Motorenwerk in Steyr zeigen. Ab 2025 sollen in Steyr 600.000 Elektromotoren erzeugt werden“, erklärt Landesrat Achleitner.

### **100.000 Ladepunkte in Oberösterreich bis 2025:**

Private E-Ladeinfrastruktur wird praktisch standardmäßig im Zuge der Anschaffung eines E-PKW errichtet, sofern dies am Standort einfach, also ohne technische und rechtliche Hürden, zu realisieren ist, wie zB im Einfamilienhaus oder im urbanen Bereich mit eigenem Stellplatz.

- Damit wird das Ziel von mindestens 90.000 privater Ladestationen in Oberösterreich bis 2025 erreicht werden.

Für jene Gruppen, die keine „private Ladestation“ errichten können, wie zB Personen ohne fixen Stellplatz, braucht es eine gute öffentliche Ladeinfrastruktur.

- Auch hier soll das Ziel von 10.000 öffentlichen Ladepunkten in Oberösterreich bis 2025 erreicht werden.

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl öffentlicher Ladepunkte</i>
2019	673
2020	900
2021	1.350
2022	2.241
2023	3.720
2024	6.175
2025	10.510

### **Schwerpunkte über 2025 hinaus:**

„Über das Jahr 2025 hinaus gesehen ist vor allem der Bund gefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen („right to plug“) auch systematisch umzusetzen, damit die E-Mobilität auch in der Breite umgesetzt werden kann, also nicht nur im Einfamilienhaus-Bereich, sondern auch im mehrgeschossigen Wohnbau“, betont Landesrat Achleitner.

„Mittelfristig wird es aber auch notwendig sein, jene Zielgruppe ohne eigenen Parkplatz anzusprechen. Länder wie Norwegen zeigen vor, wie man auch dieser

*Zielgruppe eine netzdienliches langsames und kostengünstigeres Laden über Nacht ermöglichen kann, ohne dass sie auf teurere Schnelllader im öffentlichen Raum angewiesen sind. Hier liegen die Herausforderungen der nächsten Jahre“, so Landesrat Achleitner weiters.*

### **Auswirkungen der E-Mobilität auf die Stromversorgung:**

- Beim Laden von E-Pkw im Privatbereich werden aktuell wenig Probleme und Auswirkungen auf die Stromversorgung gesehen: Zu diesem Thema hat es zB bereits einen großen Feldversuch der Linz AG im Zuge des Projekts „URCHARGE“ gegeben:
  - Bei diesem Projekt wurde gezeigt, wie man in Mehrfamilien-Wohnhäusern das Laden der Elektrofahrzeuge so steuern kann, dass die gewünschte Aufladung der Batterie erreicht wird und gleichzeitig die Netzbelastung möglichst niedrig ist (bei ca. 50 E-Fahrzeugen in einer Garage).
  - Dieser Feldtest zeigte ganz klar, dass mit effizientem Lastmanagement die Summenanschlussleistung am Hausanschluss drastisch gesenkt werden kann und somit in den meisten Fällen kein Netzausbau erforderlich ist. Aus diesem Grund hat das **Land OÖ** ein zielgerichtetes Förderprogramm für die **(Basis)-Ladeinfrastruktur im mehrgeschossigen Wohnbau** aufgelegt, damit diese intelligenten Lastmanagement-Systeme forciert werden.
- Bereits genau beobachtet wird jedoch auch das Megawatt Charging System (MCS), mit dem die Elektrifizierung von Lkw vorangetrieben werden soll. Hier gibt es bereits erste Pilotstandorte in Deutschland. Derartige Ladeinseln mit mehreren Hochleistungsladern im Megawattbereich sind naturgemäß netzrelevant.

### **Förderungen von Bund & Land OÖ für E-Ladeinfrastruktur:**

- Grundsätzlich ist die Förderung des Ausbaus der E-Ladeinfrastruktur ein bundesweit einheitliches Programm für ganz Österreich.
- Oberösterreich ergänzt mit Landesförderungen dort, wo es sinnvoll und notwendig ist, weil Lücken bestehen.

### Förderungen für E-Ladeinfrastruktur durch den Bund:

- Für Privatpersonen:
  - 600 Euro für ein intelligentes Ladekabel oder
  - 600 Euro für eine Wallbox (Heimladestation) in einem Ein-/Zweifamilienhaus oder

- 900 Euro für eine kommunikationsfähige Wallbox in einem Mehrparteienhaus als Einzelanlage oder
  - 1.800 Euro für eine kommunikationsfähige Ladestation mit Lastmanagement bei Installation in einem Mehrparteienhaus als Teil einer Gemeinschaftsanlage
- Für Betriebe, Gebietskörperschaften und Vereine:

Ladeinfrastruktureinrichtungen			
Art der Einrichtung		Leistung	E-Mobilitätsbonus
öffentlich zugänglich	AC-Normalladepunkt	11 bis ≤ 22 kW	2.500 Euro
	DC-Schnellladepunkt	< 100 kW	15.000 Euro
	DC-Schnellladepunkt	≥ 100 kW	30.000 Euro
nicht öffentlich zugänglich	AC-Normalladepunkt	≤ 22 kW	900 Euro
	DC-Schnellladepunkt	< 50 kW	4.000 Euro
	DC-Schnellladepunkt	≥ 50 bis < 100 kW	10.000 Euro
	DC-Schnellladepunkt	≥ 100 kW	20.000 Euro

Die Berechnung der Förderung erfolgt in Form einer Pauschale in Abhängigkeit der zur Verfügung gestellten Ladeleistung und beträgt maximal 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten (Nettobetrag).

#### Förderungen des Landes OÖ:

- (Basis)-Ladeinfrastruktur für den mehrgeschossigen Wohnbau:
  - Für natürliche und juristische Personen, die Eigentümer von Mehrwohnhäusern sind sowie Eigentümergemeinschaften
  - 50 % der Netto-Anschaffungskosten (maximal 5.000 Euro)

*„Aktuell geht die Reise klar in Richtung E-Mobilität. Hier bedarf es eines konstruktiven Zusammenwirkens von Bund und Land, was die Rahmenbedingungen und Förderungen betrifft. Wichtige Partner sind dabei auch die Netzbetreiber als Infrastrukturanbieter und die Ladestations-Anbieter, die E-Lade-Anlagen errichten und betreiben. Das Land OÖ nimmt seine Vorbildwirkung ernst und geht mit gutem Beispiel voran. Es gibt einen klaren Plan, wie die Elektrifizierung der Landesfahrzeuge samt Lade-Infrastruktur umgesetzt wird“,* unterstreicht Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

**DDr. Werner STEINECKER, Generaldirektor Energie AG OÖ**

## **Herausforderung Energiezukunft: Starke Netze als Basis für die Wende**

**Die Energiewirtschaft steht vor großen Herausforderungen, um Österreichs Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Schon bis 2030 ist geplant, dass der heimische Strommix zu 100 % aus Erneuerbaren gedeckt werden kann. Dazu ist jeder einzelne Baustein wichtig. Der Umbau des Energiesystems auf Erneuerbare erfordert neben den entsprechenden Rahmenbedingungen zur Errichtung von Ökoerzeugungsanlagen auch den raschen und zeitnahen Ausbau der Stromnetzinfrastuktur auf allen Spannungsebenen.**

*„Um die ambitionierten Energie- und Klimaziele zu erreichen, benötigen wir optimale Rahmenbedingungen und einen breiten Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaft und Bevölkerung. Neben der Verkürzung von UVP-Genehmigungsverfahren ist der Ausbau der Stromnetzinfrastuktur auf allen Spannungsebenen ein zentraler Baustein für eine saubere Energie- und Klimazukunft“, betont Energie AG-Generaldirektor DDr. Werner Steinecker.*

Die Energie AG ist Allrounder im Bereich einer nachhaltigen Energieversorgung und bekennt sich bereits seit Jahrzehnten zu erneuerbaren Energien – für jetzige und zukünftige Generationen. Auch zur Reduktion von globalen Abhängigkeiten und der Beibehaltung der hohen Versorgungssicherheit steht heute der Umbau des Energiesystems auf Erneuerbare noch mehr im Mittelpunkt. Ziel des Unternehmens ist es, durch nachhaltige strategische Entscheidungen, einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Regierungspläne zu leisten.

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket (EAG) schafft die Rahmenbedingungen für den ambitionierten Umbau des österreichischen Stromsystems bis 2030, um die Stromversorgung (national, bilanziell) vollständig aus erneuerbaren Quellen abzudecken. Dafür müssen zusätzlich 27 TWh ans Netz gehen – das entspricht knapp 50 % der gegenwärtigen erneuerbaren Erzeugung. Ein rascher Ausbau der Erneuerbaren, der Netzinfrastuktur und der Speicherkapazitäten und Flexibilitäten in

Form von Pumpspeicherkraftwerken ist dabei gefordert. Die Energie AG betreibt bereits seit Jahrzehnten eigene (Pump-)Speicherkraftwerke und hat ein genehmigtes Kraftwerksprojekt in Ebensee seit 2017 in der Schublade. Zurzeit werden Detailplanungen durchgeführt, um zu einer gefestigten Entscheidungsgrundlage zu gelangen.

Ein zentraler Baustein des Gesetzespaketes ist die **Einführung von Energiegemeinschaften** als neue Marktakteure. Energiegemeinschaften können seit einiger Zeit die gemeinsam lokal erzeugte erneuerbare Energie innerhalb der Gemeinschaft verbrauchen, speichern oder verkaufen. Beispielhaft dafür ist die eigens entwickelte **E-Fairteiler-App** der Energie AG, die es ermöglicht, den selbst produzierten Strom innerhalb von Gruppen weiter zu geben (peer-to-peer Handel). Dadurch können auch Kundinnen und Kunden, die keine Möglichkeit zur Errichtung einer eigenen Anlage haben, lokalen Photovoltaik-Strom beziehen.

Zusätzlich dazu ist die Umsetzung einer Reihe von Kraftwerksprojekten in den Bereichen Wasserkraft, Photovoltaik und Windkraft in Planung. Die Energie AG trägt damit zur Erreichung der Klimaneutralität und Versorgungssicherheit in der Zukunft bei.

Aktuell sind im Bereich **Wasserkraft** drei Projekte zum Erreichen dieser Ziele vorgesehen:

- Wasserkraftwerk Dürnau: Der Ersatzneubau wurde im September 2021 eröffnet, die Leistung wurde um das Dreifache erhöht;
- Neubau Kraftwerk Weißenbach/Bad Goisern: Hier soll es zu einer Kombination aus Hochwasserschutz und Stromerzeugung kommen;
- Ersatzneubau Kraftwerk Traunfall/Roitham: Durch den Ersatzneubau sollen über 100 GWh Strom erzeugt werden können.

Der **Photovoltaik-Ausbau** soll einerseits durch PV-Eigenanlagen erfolgen, vorwiegend auf vorgenutzten Flächen wie Deponien und Altlastenflächen, andererseits durch PV-Contracting-Anlagen auf Dächern im Gebäudebereich. Bis 2030 soll auf diese Weise die unternehmenseigene Sonnenstromproduktion um über 1.500 % gegenüber dem Status quo erhöht werden.

- **Erweiterung SolarCampus Eberstalzell:** Die bestehende Anlage wurde im Herbst 2021 um zusätzliche Module zwischen den Reihen der Bestandsanlage

ergänzt, sodass die vorhandene Grundstücksfläche nun vollständig zur Stromerzeugung genutzt wird. Durch den Einsatz von deutlich leistungsfähigeren Modulen und einer optimierten Aufstellung konnte die Leistung auf 4,32 MWp vervierfacht werden. D.h. es kann ein CO<sub>2</sub>-Jahresausstoß von bis zu 4.000 Tonnen eingespart werden. Der SolarCampus versorgt seither statt 300 etwa 1.200 Haushalte mit Sonnenstrom.

- **PV-Contracting für Businesskunden:** Seit dem Jahr 2015 wurden 58 Contracting-Anlagen in Betrieb genommen, die zusammen rund 9,6 GWh Strom erzeugen. Mit dieser Strommenge könnten fast 2.500 Haushalte versorgt werden, die CO<sub>2</sub> Einsparung beträgt rund 1.200 Tonnen. Für weitere 12 PV-Contracting-Anlagen sind bereits Verträge unterzeichnet, die Errichtung erfolgt im Laufe des Jahres.
- Die Energie AG unterstützt ihre Privatkunden bei der Errichtung einer PV-Anlage: Der **PV-Superdeal** ist ein attraktives Gesamtpaket, das von der Planung und Montage der Anlage über eine Vollkaskoversicherung bis hin zur Reparatur während der Vertragsdauer alle Bereiche umfasst. Je nach Paketgröße hat der PV-Superdeal eine Laufzeit von 36 bis 66 Monaten, die monatliche Rate beträgt jeweils 179 Euro. Derzeit sind 70 Anlagen in Betrieb, weitere 65 Verträge wurden bereits abgeschlossen.

Im Bereich **Windenergie** ist die Energie AG vor allem bei Beteiligungen im Innviertel und in Niederösterreich aktiv. Aufgrund der oberösterreichischen Topografie stellt die geplante Windkraft-Erweiterung einen sehr anspruchsvollen Ausbaupfad dar. Das Ausbauziel liegt bei rund 500 % im Vergleich zur gegenwärtigen Erzeugung aus Windenergie. Aktuell wird der Windpark Munderfing um ein sechstes Windrad erweitert, dieses soll bis Herbst 2022 in Betrieb gehen.

Die Stromerzeugungsmenge aus erneuerbaren Energien soll sich in den kommenden acht Jahren im Unternehmen um knapp ein Viertel (22 %) auf rund 3.150 GWh erhöhen. Bis 2030 entsprechen diese Ausbauprojekte in heimische Erzeugungsanlagen einem Investitionsvolumen von mehr als einer halben Milliarde Euro. Voraussetzung für diesen Ausbau ist das Vorliegen entsprechender Rahmenbedingungen – sowohl rechtlicher und wirtschaftlicher als auch technischer und personeller Natur.

**Das Verteilnetz als Ermöglicher für die Energiewende:**

Damit die ambitionierten Energie- und Klimaziele erreicht werden können, ist ein entsprechend leistungsfähiges Stromnetz notwendig. Das Stromnetz der Zukunft muss in der Lage sein, auch Strom von vielen dezentralen Erzeugern, zB vielen kleinen Photovoltaikanlagen, oder größeren Wind- und Wasserkraftwerken aufzunehmen und verlässlich zu den Verbrauchern transportieren zu können. Die Netz Oberösterreich GmbH wird dazu jährlich mehr als 100 Millionen Euro in den Ausbau und die Ertüchtigung der Netzinfrastruktur investieren. Eine Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren von Leitungsbauprojekten ist jedoch notwendig, um die ambitionierten Klimaziele erreichen zu können.

Investiert wird beim Netzausbau in den Leitungsbau auf allen Spannungsebenen, in Umspannwerke und Trafostationen. Wesentliche Teilprojekte sind im „Stromnetz-Masterplan“ des Landes Oberösterreich zusammengefasst:

- Die Netz Oberösterreich GmbH, eine Tochtergesellschaft der Energie AG Oberösterreich, baut derzeit an Umspannwerken in Hörsching, Kronstorf und Ohlsdorf, sie gehen 2022 in Betrieb.
- Fertiggestellt ist bereits das Umspannwerk in Raab, das ab morgen, 23. Juni 2022, mit Fertigstellung der 110-kV-Leitung Ried-Raab in Betrieb gehen wird.
- Abgeschlossen ist ebenfalls das Stromversorgungsprojekt Almtal-Kremstal, das im Alpenvorland eine wesentliche Lücke im Hochspannungsring schließt.
- Zur Umweltverträglichkeitsprüfung ist das Großprojekt Stromversorgung Zentralraum Oberösterreich eingereicht, das gemeinsam mit der APG und der LINZ NETZ umgesetzt wird.
- Ein weiteres Projekt gemeinsam mit der LINZ NETZ ist die Stromversorgung Mühlviertel, bei dem der Hochspannungsring zwischen Rohrbach und Rainbach mit einem Umspannwerk zur Verbrauchsabstützung in Bad Leonfelden geschlossen werden soll.

Wesentlicher Bauteil für das Gelingen der Energiewende (im Speziellen für die Errichtung der vielen dezentralen Erzeugungseinheiten) sind die intelligenten **Smart Meter**. Mit mehr als 700.000 dieser intelligenten Stromzähler und Schaltgeräte (99 %-Ausbau) hat Oberösterreich das intelligenteste Stromnetz des Landes. Ohne die flächendeckend verfügbaren Smart Meter kann der Umbau des Energiesystems nicht realisiert werden.